

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Adlig. Bernsdorf, Adsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienan, Reudorf, Ortmannsdorf, Röllchen St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Thurn, Niedermüssen, Rabschnappel und Zirkheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr 143.

Verbreitete Zeitung
im Amtsgerichtsbezirk

63. Jahrgang.
Dienstag, den 24. Juni

Haupt-Anzeigensorgan
im Amtsgerichtsbezirk

1913

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertagen, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Abonnementpreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg., Einzelhefte 10 Pfg. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Buchauer Straße Nr. 5b, alle Kaiserlichen Postämtern, Postboten, sowie die Ansträger entgegen. Inserate werden die Hauptspalten zu 10, für gewöhnliche Inserate zu 15 Pfg. berechnet. Kleinanzeigen 20 Pfg. — In amtlichen Stellen kostet die zweifelhafte Stelle 30 Pfg. — Telegramm-Adresse: Eageblatt.

Ausschlüsse an das Fernsprechnetz. Die im kommenden Herbst herzustellen werden sollen, sind spätestens bis zum 1. August bei dem zuständigen Post- oder Telegraphenamte (in Sachsen bei dem Fernsprechbureau im Postamt) bei der Poststraße — Eingang Ehem. Poststraße Nr. 1 Treppen — anzumelden.
Ehem. 18. Juni 1913
Kaiserliche Oberpost-Direktion.

Die Stadt-Bibliothek Lichtenstein

ist geöffnet Sonntags von 11—12 Uhr, Mittwochs von 12—1 Uhr.
Katalog 20 Pfg.

Das Wichtigste.

* Gestern fand die Weihe des Leipziger Luftschiff-Hafens mit der Ankunft des vom Grafen Zeppelin selbst geführten Luftschiffs „Sachsen“ und der „Victoria Luise“ statt. Mit der „Sachsen“ unternahm König Friedrich August, der den Grafen Zeppelin bei seiner Landung begrüßte, einen Rundflug über Leipzig.

* Das Kaiserpaar ist in Hamburg eingetroffen.
* Reichstagsabgeordneter August Raben, der den Wahlkreis Dresden-Reustadt seit 1898 vertrat, ist in Dresden, 62 Jahre alt, gestorben.

* Bei einer Pulverexplosion auf dem Spandauer Güterbahnhof wurde ein Arbeiter getötet und größere Materialschäden angerichtet.

* In Southend wurde der Versuch gemacht, die Johannis-Kirche, eine der schönsten Kirchen der Stadt, in Brand zu stecken. In Saint Andrews in Schottland ist ein Teil des Marine-Laboratoriums der Universität durch Feuer zerstört worden. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß es sich um neue Verbrechen der Luftschiffahrt handelt.

* Mitte der Woche wird die Entscheidung in dem serbisch-bulgarischen Konflikt fallen. Denn die friedlichen Mittel scheinen alle erschöpft und es gibt kaum noch einen anderen Ausweg, als den Appell an die Waffen. In Serbien soll das gesamte Ministerium zurückgetreten sein und ein Ultimatum Bulgariens erwartet werden.

* Die Spanier haben neue heftige Kämpfe in Marokko zu bestehen gehabt. Angesichts der drohenden Gefahr für die Franzosen hält England eine Kompanie in Gibraltar zur Uebersicht nach Tanger bereit.

* In Barcelona kam es bei einer Kundgebung gegen den Krieg zu einer Revolver-schießerei zwischen Polizei und Manifestanten, bei der mehrere Personen verwundet und 25 Personen verhaftet wurden.

Die Einigung über den Wehrbeitrag.

Während die große Wehrvorlage den bergenden Fassen fast schon erreicht hat, sind die Deckungsfragen noch immer in der Schwebe. Die Budgetkommission arbeitet im Schweige ihres Angesichts an den Steuervorlagen herum, die sie möglichst gleichzeitig mit der Heeresverlängerung unter Dach und Fach bringen will. Eine Partigruppierung, wie man sie in Deutschland selten am Werke sieht, hat in großen Zügen ein Kompromiß vereinbart, aber bei der Einzelberatung gibt es immer wieder kleine Kavarien, und im Volke sieht man den Anstrengungen der Parteiführer mit sehr gemischten Gefühlen zu. Noch weiß man nicht, welches Gesamtbild aus diesen überhasteten Entscheidungen eigentlich herauskommen wird. An Widerspruch aus den Kreisen des Handels und der Industrie, des Haus- und Grundbesitzes fehlt es nicht. Ob die Regierung stark genug sein wird, die bedrohten Interessen dieser Erwerbsstände zu schützen? Es ist doch wohl kaum anzunehmen, daß sie sich Beschlässe, gegen die sie selbst die ernstesten Bedenken hegt und geltend macht, von Zufallsmehrheiten aufzwingen lassen wird.

Als neueste Tat der Beschlußkommission zur Vorbereitung der Steuergesetze wird die Beschlußfassung über die Heranziehung des Einkommens zum Wehr-

trag gemeldet. Die so viel bekämpfte Kapitalisierung des Einkommens wurde fallengelassen und durch eine Besteuerung der Einkommen von 3000 aufwärts ersetzt. Die Steuerföge beginnen mit 1 Prozent und steigen nach der Höhe des Einkommens bis 8 Prozent. Abzugsfähig sind 5 Prozent des wehrsteuerpflichtigen Vermögens. Die Steuerföge in einzelnen ist noch nicht festgesetzt, man einigte sich nur dahin, daß die Besteuerung der Einkommen achtzig Millionen Mark bringen soll, und überließ es dem Reichschatzamt, bis heute früh eine entsprechende Skala aufzustellen. Von der Besteuerung des Vermögens nach den Sonnabend-Beschlüssen der Budgetkommission erwartet man einen Ertrag von 875 Millionen, von der Besteuerung der Altiengeellschaften einen solchen von 40 Millionen.

Ebenso wie bei der Vermögenswachststeuer soll auch beim Wehrbeitrag die eidesstaatliche Versicherung bei der Veranlagung und die Bestimmung, daß jemand bei Steuerhinterziehung auch mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft werden kann, beseitigt werden; dafür soll aber künftig auf Publikation des Urteils erkannt werden können.

Mit dem Wehrbeitrag der Vermögenswachststeuer will man sich zufrieden geben. Es soll aber in das Wehrsteuergesetz eine Bestimmung aufgenommen werden, wonach die Regierung verpflichtet wird, vor Inkrafttreten dieses Gesetzes dem Reichstage eine Vorlage zu machen, durch die die Härten und Unebenheiten der Vermögenswachststeuer beseitigt werden; vor allem sollen Bestimmungen getroffen werden, durch die eine Doppelbesteuerung verhindert wird.

So weit die Grundzüge dieser neuesten Verständigung, die der Öffentlichkeit schwerlich mehr zugesagt wird als ihre verschiedenen Vorläufer.

Deutsches Reich.

Dresden. (Sachsen und die Vermögenswachststeuer.) Die Verhandlungen zwischen dem sächsischen Finanzminister und der Reichsregierung über die Vermögenswachststeuer haben an der ablehnenden Haltung Sachsens dieser Steuer gegenüber nichts geändert, Sachsen bleibt anders lautenden Meldungen entgegen auf seinem bisherigen Standpunkt.

Berlin. (Die „unentwegten“ Wäfen.) In einer Sonderausgabe der „Deutschen Volkszeitung“ gibt das Direktorium der Wäfenpartei bekannt, daß durch den Eid des Prinzen Ernst August als preussischer Offizier kein Verzicht auf Hannover ausgesprochen sei und daß daher die alte Sachlage nach wie vor unverändert weiter bestehe.

(Das Urteil im Spionageprozeß Völsche.) Vom Reichsgericht wurde der jugendliche Eisenbahnarbeiter Adolf Völsche wegen verübten Verrates militärischer Geheimnisse an Rußland zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus, zusätzlich der noch zu verbüßenden Gefängnisstrafe von einer Woche, fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

(Ein Triumph des Zentrums.) Das bayerische Kultusministerium hat die Genehmigung zur Wiedereröffnung von acht Franziskanerkonventen in Nürnberg erteilt. Diese Genehmigung ist um so auffälliger, als die städtischen Behörden der zu drei Bistümern evangelischen Stadt Nürnberg abgelehnt hatten, die Genehmigung zur Wiedereröffnung der Franziskaner ihrerseits zu geben.

(Ernstes Bedenken) werden gegen die Lieferung von Zeppelin-Luftschiffen an die österreichisch-ungarische Verwaltung laut. Militärische Kreise weisen darauf

hin, daß bei aller Herzlichkeit des Bündnisverhältnisses eine Waffengemeinschaft dieser Art zu Gefahren führen kann. Daß ein österreichischer Zeppelin sich einmal verliert, auf russischem Boden landet und von den Russen noch eingehender studiert wird, als der deutsche Zeppelin bei Lunville von den Franzosen, liegt durchaus nicht außerhalb des Bereichs der Möglichkeit. Die Gefahr des Verrats des Konstruktionsgeheimnisses wächst gleichfalls, je mehr Personen mit demselben vertraut sind. Auch politisch ist es nur wünschenswert, daß Deutschland eine gewisse Ueberlegenheit auf dem Gebiete der militärischen Rüstung, also auch der Luftschiffahrt, behält.

(Eine gestörte Jubiläumsfeier in Frankreich.) Am Abend des Kaiserjubiläums versammelten sich die an der Universität Grenoble studierenden Deutschen im Festsaal eines Cafes. Sie hatten die Fenster geöffnet, so daß ihre Gesänge auf den Straßen gehört wurden. Vor dem Lokale begann sich eine große Anzahl Neugieriger zu versammeln, worauf sich die Polizei ins Mittel legte, den Studenten das Singen verbot und das Publikum zerstreute. — Grenoble hat sich bisher die größte Mühe gegeben, deutsche Studenten an ihre Universität zu ziehen, und die Universitätsbehörden haben auch in gefährlichen Zeiten eine verständige Haltung angenommen. Nach dem jetzigen Vorgang dürfte es, wie die „Tägl. Rundschau“ meint, für unsere Studenten doch besser sein, auch diese Universität zu meiden.

Schreckentaten

Bremen. Von den bei der Bluttat in der katholischen Marienschule schwer verletzten Kindern ist inzwischen ein weiteres feines Verletzungen erlitten, so daß also bisher vier von den verletzten Mädchen gestorben sind. Das Befinden des Lehrers Wollmann gibt immer noch zu schweren Besorgnissen Anlaß. Er dürfte kaum mit dem Leben davontommen. Ebenso ist das Befinden der übrigen schwerverletzten Kinder sehr ernst. Nach einer Mitteilung der Kriminalpolizei hat der Wahnsinnige im ganzen Bismarck in die Kinderstube hineingeschossen.

Nach einer Meldung von anderer Seite soll der Mörder jetzt einen völlig stumpfsinnigen Eindruck machen. Er gibt keine Antworten und nur, wenn man ihm das Wort „Jesus“ zuruft, springt er erregt auf. Ein unmittelbarer Anlaß zur Tat scheint ein Brief seiner Schwägerin gegeben zu haben, in dem ihm diese Mitteilungen macht von einer schweren Erkrankung des Vaters. Diesen Brief hat der Mörder mit dem Vermerk versehen: „Das haben die Jesuiten getan.“ Die Eltern wollten ihn schon vor einiger Zeit in ein Sanatorium bringen, er soll ihnen aber entschlüpfen sein.

Ein furchtbarer Mordfall.

Am Gouvernement Poltawa (Rußland) auf dem Gute Kapustino, warb der Gutbesitzer 81 Arbeiterinnen für Feldarbeiten an. Ueber die unwillkommene weibliche Konkurrenz empört, verbarbarierten die Burshen des Ortes die Zaune, in der die Mädchen schliefen, und zündeten sie an. **Alle 80 Mädchen kamen, wie dem „Berl. Tgl.“ gemeldet wird, in den Flammen um.** Die Anstifter zu der furchtbaren Tat wurden verhaftet.

Aus Rab und Fern

Dienstag, 23. Juni 1913.

Die Wetterverhältnisse der letzten Tage sind etwas wärmer, sonst keine erhebliche Veränderung.

Stadtbad. Wasser-Temperatur für heute 18 Grad Celsius.

Sommers Wafang wollte sich gestern Vormittag zunächst unter der Nachwirkung des Regens an den Vortagen nicht so recht sommerlich gestalten, am Nachmittag kam aber doch die Sonne zum Durchbruch. Sie wird nun auch bald wieder sommerliche Wärme bringen. In Wirklichkeit freilich haben wir in diesem Jahre schon längst vollen Sommer gehabt mit einer Hitze, die man sonst nur im Hochsommer gewöhnt ist. Ein Gefühl der Behmut beschleicht den Menschen, wenn er bedenkt, daß es nun vom sommerlichen Höhepunkt bereits wieder abwärts geht. Zwar leuchtet uns aus den Gärten noch die Rose in ihrer Purpurglut und breitet ihren bestrickenden Duft über die Erde, aber die Blütezeit des Grünens und Blühens die mit ihrer zauberischen, lebensatmenden Schönheit unsere Sinne gefangen hielt, ist vorüber. Dafür soll die Zeit der Reife und der warmen Abende und Nächte beginnen. Alles, was Wald und Feld und Garten hervorgebracht haben, soll der heiße Kuß der Sonne jetzt zur Reife bringen, damit dem Landwirt für seine Arbeit und Mühen und somit uns allen eine gesegnete Ernte beschieden sei.

Die längsten Tage im Jahre sind der 20. bis 23. Juni, denn an diesen Tagen geht die Sonne früh 3,39 Uhr auf und abends 8,24 Uhr erst unter. An den Tagen vorher und nachher geht die Sonne dagegen einige Minuten später auf oder eher unter. Am Johann, Dienstag, den 24. Juni, geht die Tageslänge schon um eine Minute zurück.

Theater. Bei seiner Wiederholung gestern abend im „Goldnen Helm“ fand der lustige Schwank „So'n Windhund“ bei gutbesetztem Saale eine außerordentlich günstige Aufnahme, die sich in jubelndem Beifall der Besucher äußerte. Das Spiel, unter Mitwirkung des Herrn Hofschaupielers Grün, war wiederum recht flott und brachte die drastischen Szenen recht zur Geltung, sodaß sich die Aufführung zu einem recht vergnügten Abend gestaltete. — Heute abend geht „Arone und Fessel“ als Volksdarstellung zu ganz kleinen Preisen im „Arnstallpalast“ über die Bühne und wird, wie im Vorjahre, gewiß wieder jugkräftig wirken.

Sängerfahrt. Einige Mitglieder des „Musikverein Apollo“ unternahmen am Sonnabend eine 1/2-tägige Fahrt nach dem obersten Erzgebirge, die trotz des etwas unangünstigen Wetters, das auf Keil- und Fichtelberg keine Aussicht ermöglichte, einen frohen Verlauf nahm und besonders in Gottesgab bei dem Volksfänger Gänther schöne Stunden der Unterhaltung brachte. Mit dem Nachzug am Sonntag kamen die Teilnehmer wohlbehalten nach hier zurück, nachdem sie am Nachmittag noch prächtige Stunden in Annaberg verbracht hatten.

Ein Unfall mit ernstern Folgen hätte am Sonnabend nachmittag in einer hiesigen Familie sich ereignen können. Dort war in einer Stube, die gegenwärtig an Mitglieder des hiesigen Sommer-Ensembles vermietet ist, eine Petroleumlampe mit Leuchtern von dem Installateur eines elektrischen Werkes angebracht, der Lampenhalter aber nicht im Balken, sondern nur im Deckenwerk eingelassen worden. Die ca. 1 Zentner schwere Lampe hatte den Balken gelockert, und am genannten Nachmittag, als die Mieter über dem Essen waren und am Tische Platz genommen hatten, fiel sie plötzlich von der Decke herab. Die Gerätschaften auf

dem Tische wurden zertrümmert, und der Lichtspender selbst in Scherben geschlagen. Auch die Frau wurde am Kopfe verwundet, besonders aber das zweijährige Kind schwer getroffen. Inzwischen ist der Unfall glücklicherweise abgegangen, die Verletzten sind auch weit schlimmere Folgen haben können. Schwere Verletzungen werden nämlich geltend gemacht.

Radfahrer haben wiederum recht unglückliche und gefährliche Abenteuer mit stiefgen Schuhen, da dieselben die Radler aus dem Hinterhalt anfallen und vom Rade zu ziehen beabsichtigen. So erging es auch am Donnerstag nachmittag auf der Bernsdorfer Chaussee unweit der Köfner'schen Wirtschaft in Obererndorf einem Motorradfahrer. Er wurde von dem Hufe eines Bernsdorfer Gutsbesizers angegriffen und vom Rade gerissen, sodaß er starke Kopfverletzungen erlitt und mittels Autos in seine Behausung gebracht werden mußte. Dem Hundebesitzer wird wohl diese Angelegenheit teuer zu stehen kommen.

Interessante Brutgeschäfte besorgen einige Bruthühner des Herrn Gasthofbesizers Emil Rudolf zur Funkenburg, indem der jetzige Jagdpächter des Ostbezirktes Jacob, Herr Tierarzt Jech, die beim Mähen gefundenen und verlassenen Rebhühner den Hühnern unterlegen läßt. Es sind, wie wir hören, ca. 200 Stück gefunden und untergelegt worden, sodaß das Brutgeschäft einem Großbetrieb ähnelt. Da eine Gucke getrennt ausgebrütet hat, ist es erfreulich anzusehen, wie mütterlich sie die kleinen Rebhühner beschützt.

Warnung vor einem Gauner, der Wohnungvermieter bestiehlt. In letzter Zeit ist dieser Gauner mehrmals mit Erfolg in Sachen aufgetreten. Er bestiehlt Wohnungen, die zu vermieten sind. Falls er in einem Zimmer Wertgegenstände sieht, bittet er die Vermieter, die ihm die Räume zeigen, ein Metermaß oder einen Bindfaden zu bringen, um die Wände messen zu können. Wenn es ihm auf diese Weise gelingt, die Vermieter aus dem Zimmer zu locken, benützt er den Augenblick ihrer Abwesenheit zu Diebstählen. Darum Vorsicht!

Handwerk und Gewerbe. Die gegenwärtige Lage des Handwerks und Gewerbes. Zur Tagung des Verbandes sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine in Meißten am 28. und 29. Juni hat der Gewerbeverein zu Waldheim als Verbandsort einen Bericht des Verbandsvorsitzenden Stadtrats Luckow über die Tätigkeit dieser 153 sächsischen Gewerbe- und Handwerkervereine mit 29.455 Mitgliedern umfassenden Organisation in den letzten zwei Jahren herausgegeben. Es wird in diesem Berichte u. a. gesagt, daß die politische Unsicherheit, die Versteifung des Geldmarktes und der hohe Diskontsatz in erster Linie ihre ungünstige Wirkung auf das Handwerk ausgeübt haben. Wenn auch im Vorjahre die zunächst auch liegende Hochkonjunktur der Industrie mancherlei Vorteile für verschiedene Handwerksarten brachte, so traten doch gar bald die Anzeichen eines kommenden Abflauens in die Erscheinung.

Nichel werde wach! Seit einiger Zeit mehren sich die Fälle, daß Studenten und Hochschüler aus slavischen Ländern ganz besonders in Sachsen ein herausforderndes Wesen an den Tag legen. Aber die Höhe dieser Unverschämtheiten dürfte doch jene Gruppe von Russen, Polen, Serben und Rumänen — 10 Herren — erreicht haben, die in einem Leipziger Kabarett ständlerte und lärmte. Die serbische Nationalhymne, ein Hoch auf Frankreich und der wiederholte Ruf „Deutsche Schweine“ kennzeichnen schon das Vaterland dieser Sorte Geistes-Elite. Selbstverständlich sind alle Schritte getan um diesen Ausländern solche Frechheiten zu unterzagen, aber hier müßte mal sächsische Gemütslichkeit dem eisernen Wesen eines

Bismarck weichen, denn mit Maßregelung und ähnlichen Mitteln ändert man nichts am Schwunm bei solchen Vertrieben kulturell — unverständlicher Postulaten.

Milken St. Nicola. (Am Vater Strauß.) Infolge der schönen Nachmittagsstunden konnte man gestern allgemein Lustwägen in Milken beobachten. So hatte sich auch beim Vater Strauß ein ausladender Milkenwagen mit Hochfahrbühnen eingefunden und alsbald entwickelte sich in den allertümlichen Räumen und im Garten des Restaurants „zur Weintraube“ ein buntdarbegtes Leben, dem der Kreis mit Interesse zusah.

Wagnen. (Eine wendische Bauernhochzeit) mit all ihren traditionellen Pantomimen und bunten Fittlerhaat wurde bei dem Gutsbesitzer Hschorlich in dem wendischen Dorfe Söllschwitz an der Landesgrenze gefeiert. Trotz der Feuerzute beteiligten sich 600 bis 700 Personen an der festlichen Veranstaltung und wurden alleamt aufs trefflichste bewirtet, ebenso viele Fremde. Um die leiblichen Bedürfnisse der Hochzeitsgäste zu befriedigen, waren drei Künder, 7 Kälber und 9 fetter Schweine geschlachtet, sowie 5 bis 7 Scheffel Weizenmehl zu Kuchen verbacken worden. Während der Pause des Hochzeitsmahles gingen die Gäste im ganzen Dorf zum Kaffee, wobei in manchem Haushalt 1 bis 2 Pfund Kaffee verbraucht worden sind.

Grümmischau. (Eine Spielhölle aufgehoben.) Wegen Glückspiels kamen mehrere hiesige Kaufleute und Gewerbetreibende zur Anzeige. Sie spielten zunächst in Gasthäusern, und zwar zum Teil in reservierten Zimmern. Als die Polizei dahinter kam und die ersten Anzeigen erfolgten, wurde das Spiel in der Privatwohnung eines Beteiligten fortgesetzt. Man spielte um erhebliche Einsätze, ein Beteiligter verlor an einem Abend über tausend Mark. Mehrere der Glücksspieler sind durch die erlittenen Verluste in große Bedrängnis geraten. Man hat zum Teil mit gezeichneten Karten gespielt und auch sonst gemogelt. Gegen die Glücksspieler sowohl wie auch gegen die Lokalinhaber wurde Anzeige erstattet.

Grotendorf. (Kind und Streichholz.) Einem schrecklichen Todes starb das dreijährige Kind einer hiesigen Familie. Es hatte mit Streichhölzern im Bett gespielt und die Höher entzündet. Hierbei grieten die Betten in Brand und das Kind erlitt einen jammervollen Tod.

Gerodorf. (Schwer verunglückt) ist hier ein Motorradfahrer, der beim Gasthaus „zur Sonne“ die Gewalt über sein Rad verlor, abstürzte und bewußtlos liegen blieb. Er hat am Kopf sowie an der Brust, den Armen und Beinen so schwere Verletzungen erlitten, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Verunglückte ist ein Ingenieur aus Oberlungwitz, der geschäftlich von Lichtenstein kam.

Grimma. (Schlechte Kirchenernte.) Die Kirchenerntungen an den Staatsstraßen der sechs zum Straßen- und Wasserbauinspektionsbezirke Grimma gehörigen Straßenmestereien Grimma, Burgen, Gohls, Rochitz, Wittweida und Penig brachten in diesem Jahre nur einen Erlös von 2100 Mark gegen 33.000 Mark im Vorjahre.

Großenhain. (Scharf geschossen) wurde auf einen Personenzug der Strecke Großenhain-Rottbus, zwischen den Stationen Ruhland und Senftenberg. Die Kugel hat glücklicherweise nur zwei Fenster zertrümmert.

Leipzig. (Die Lebensretterin.) Am Donnerstag Vormittag sprang eine Chauffeursechse in die Luppe, um sich zu ertränken. Die Frau des Fabrikbesizers Sach sprang der Frau, die inzwischen nach der Mitte des Flusses getrieben und schon wiederholt untergegangen war, nach und brachte sie auch glücklich an das

Ich lasse Dich rot!

Original-Roman von H. Courths-Walke. 32. (Nachdruck verboten.)

Das Frühstück am nächsten Morgen wurde, wie immer, von Ernst in Eile eingenommen. Gleich danach hielt er Sprechstunde, und dann machte er seine Besuche.

Um die Mittagsstunde kam er dann heim. Dörte, die seit einem Vierteljahrhundert im Hause angestellte Magd, nahm ihm Hut und Mantel ab.

„Donner noch mal — heute ist's bannig kalt, Dörte. Guten Tag, Mutter — Du — einen Hunger habe ich aus der Winterkälte mitgebracht — Du wirst etwas erleben.“

Frau Dr. Heingius küßte ihn lachend. „Junge — Dein Schnurrbart sieht wie Eisnadeln. Nun geh' schon rein — ich will nur noch mal in der Küche nachsehen.“

Ernst trat in das traumatische Wohnzimmer, das auch zugleich als Speisezimmer diente. Es war behaglich und gediegen eingerichtet. Am Fenster hingen blütenweiße, sehr schöne Gardinen, und jetzt selbst im Winter standen in den Fensterstöcken all drei blühende Blumen. Zwischen den beiden Fenstern stand auf einer Esstabelle der köstlich der Hausfrau. Darüber hing in einem geräumigen Bamer ein Kanarienvogel.

Schöne, gut gehaltene Eichenmöbel, ein statliches, solides Ledersofa, und ebensolche Lehnstühle, ein großer, runder Tisch mit festem Gestell, darüber eine hübsche, praktische Hängelampe für Gasbeleuchtung mit gelbem Beschirm, hohe, schwere Eichenholzstühle, am Tisch, warme, schöne Teppiche, und an den Wänden gute Kupferstücke, die guten Kopien eines Eip-

weg-Bildes, „Serenade“, und eines Schwind, „Morgensstunde“, und dann noch auf einer schweren, massigen Säule mit tantigen Profilen eine Götzebüste — das war die übrige Ausstattung des Zimmers. Daß es noch mit hundert Kleinigkeiten, Decken, Kissen und wenigen, aber guten Küsses behaglich gemacht worden war, verstand sich bei Johanna Heingius von selbst.

Der Tisch war bereits gedeckt. Schneeweißes Linnen, gutes, altes Porzellan, schwere, solide Silberbesteck und eine Kristallvase mit frischem Tannengrün — irgend etwas Grünes oder Blühendes mußte immer auf dem Tische stehen — war sehr einladend auf der runden Tischplatte geordnet. Der junge Arzt ließ sich behaglich am Fenster in den Lehnstuhl seiner Mutter nieder und begrüßte Hans, den Kanarienvogel. Gleich darauf brachte Dörte auch schon die Suppenterrine herein.

Sie lachte aus ihrer weißen Haube heraus den jungen Arzt vergnügt an.

„Gefegnete Mahlzeit, Herr Doktor! Na — einen Kalbsbraten gibt es heute — der zerlegt wie Butter auf der Zunge. Und die Sauce erst — na — die hat die Frau Doktor nun mal prachtvoll 'raus. So 'ne Bratensauce wie bei uns gibt's in der ganzen Stadt nicht noch 'mal!“

Ernst lachte. „Stellen Sie nur nicht so gewagte Behauptungen auf, Dörte. Sie haben doch noch nicht alle Köchen unserer guten Stadt durchprobiert.“

„Das nun freilich nicht, Herr Doktor, aber bei meiner Behauptung habe ich nun doch.“

Inzwischen war Ernst's Mutter eingetreten. Mutter und Sohn setzten sich zu Tisch; die alte Dame stellte

die Suppenteller und gab Dörte die Terrine mit hinaus.

„So, Dörte, nun laß die Ofendörte fest zu, bis ich klingele, damit die Kalbskeule nicht Zug bekommt und kalt wird. Hörst Du?“

„Natürlich, Frau Doktor, jawohl, ich weiß schon“, versicherte Dörte und ging hinaus.

Gleich darauf tönte die Haustür. „Lieber Gott — Du wirst doch nicht jetzt zu einem Patienten gerufen werden, Ernst. Mir täte mein Kalbsbraten leid!“ rief die alte Dame.

„Und mir der prachtvolle Hunger, den ich habe, Mutterle.“

Sie horchten beide hinaus. In einem Doktorhause ist man nie vor einer Störung sicher.

Schon kam Dörte mit fliegenden Haubenbändern herein und hielt in den spitzen Fingern ein Papier. „Oh, Göttergott, Frau Doktor, hier ist so'n Ding — 'ne Depesche!“ rief sie ganz entsezt.

Depeschen waren selten im Doktorhause, und Dörte kannte sie eigentlich nur als Botschafter einer Schwachsinnschaft.

Ernst Heingius griff auch etwas erklaut danach. „Wahrscheinlich — eine Depesche an Dich, Mutterle.“

„An mich?“ fragte diese erschrocken, und nahm das Telegramm abgerud entgegen. „Mein Gott — was ist denn da passiert?“

„Offne doch, Mutter.“

„Nein — wie Du es war.“

Er starrte nach-los: „Kreffe heute abend bei Uns ein und bitte um Aufnahme. Bitte.“

(Fortsetzung folgt)

Alter. Dort konnte sie jedoch mit der bewusstlosen Frau im Krautwagen der etwa 1 Meter hohen Schutzwand nicht weiter. Nach längerer Zeit eilten auf ihr Hüften Leute mit einem Rahne herbei, die die Letztere unterstützten. Die Chauffeurehefrau expulte sich und fand Aufnahme im Krankenhaus.

Reinwig. (Ertrunken.) Beim Baden in der Mulde strömte in der Nähe des Spitzsteins der 13 Jahre alte Sohn des Dachdeckers Liebhold aus Großweischchen. Ein gleichaltriger Knabe war bemüht, seinen verunglückten Kameraden zu retten. Da der brave Jünge jedoch in eigene Lebensgefahr kam, mußte er den Versuch aufgeben.

Reinwig. (Stiftung.) Der Geheim Kommerzienrat E. W. Koch hat zum Andenken an seine kürzlich verstorbene Gattin der Stadt 100 000 Mark gestiftet.

Reinwig. (Unfall im Schacht.) Durch hereinbrechende Kohlen getroffen und schwer verletzt wurde auf dem „Deutschlandschacht“ der Häuer Ernst Selmann von hier. Er erlitt am Kopf und Rücken so gefährliche Verletzungen, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Reinwig. (Verschüttet.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Gottschaldschen Ziegelei. Der Ziegeleiarbeiter Köhler aus Limbach wurde von einer Lehmbwand verschüttet und fand den Erstichtungstod.

Pirna. (Der Abschied der „28er.“) Das Feldartillerieregiment Nr. 28, das seit dem Jahre 1878 in Pirna garnisonierte, wird nunmehr am 26. d. M. von unserer Oststadt Abschied nehmen, und zunächst in die Schießübungen gehen und dann die neue Garnison in Waizen zu beziehen. — (Die geringe Ritzschenausbeute) dieses Jahres zeigt sich deutlich an einem Beispiel. Es wurden für die Ritzschen an der Struppener Straße, die im vergangenen Jahre 1057 und im Jahre 1909 sogar 1400 Mark eingebracht hatte, nur 95 Mark als Pachtsomme geboten.

Schönheide. (Zweibrand.) Nachdem erst am Dienstagabend hier, wie gemeldet, die Zelluloidabteilung der Schönheider Bürstenfabrik, Akt.-Ges., vormals F. A. Lent, durch ein Schabenfeuer zerstört worden ist, brach vorgestern nachmittag in der dritten Stunde in der Zelluloidabteilung der Bürstenfabrik von Schlegelinger u. Co. Großfeuer aus, das mit Windeseile um sich griff. Der betreffende Fabrikraum brannte vollständig aus. Der Schaden ist erheblich, die Entstehungsursache unbekannt.

Wahndorf. (Vergiftung.) Der fünf Jahre alte Sohn des Hausbesizers Freund, der in der Nachbarschaft mit anderen Kindern spielte, trank aus einer am Fenster stehenden Flasche, die Lysol enthielt. Trotz der ärztlichen Bemühungen erlag das Kind dieser Vergiftung.

Wurzen. (Beim Baden) ist hier im Mühlgraben der Soldat Weber 2 von der 2. Kompanie des hiesigen Infanteriebataillons ertrunken. Er geriet in eine tiefe Stelle, in der er sofort versank. Es gelang zwar, den Ertrunkenen baldigst ans Land zu bringen, doch blieben Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg.

Wurzen. (Eine rohe Tat) beging in dem hiesigen reuflischen Marktviertel Neuth ein Arbeiter. Nach vorausgegangenem Reibereien am Biertisch begab sich der Mann nach Hause und holte ein Stilmesser. Er lauerte seinem Gegner, einen Schloffer, auf und brachte ihm zwei Stiche in das Gesicht und einen 5 Zentimeter tiefen Stich in die rechte Brustseite bei. Der Schwerverletzte mußte in das Zwickauer Krankenhaus transportiert werden. Der Messerstecher ist verheiratet und Vater von sechs Kindern.

Zwickau. (Ausstand.) Die Arbeiterschaft der hiesigen Ziegelei ist wegen Lohnunterschieden in Streit getreten.

Zwickau. (Fürsorgeheim.) Die vom Fürsorgeverband Zwickau durch Ankauf und Ausbau mehrerer Bauergüter hier errichtete Fürsorgeanstalt für schuldenlose männliche und weibliche Jüglinge ist eröffnet worden. Die Anstalt zählt etwa 70 Jüglinge.

Zwickau. (Das Brandunglück) am Mittwoch hat ein drittes Opfer gefordert. Am Freitag morgen ist die Hausigentümerin Frau Benther, die sich bei der Explosion schwere Brandwunden zugezogen hatte, ihren Verletzungen erlegen. Die Ursache der Explosion ist noch immer nicht aufgeklärt, eine Gasexplosion dürfte nicht in Frage kommen.

Zwickau. (Ein nobler Vorschlag.) Die Erste Thüringische Griffsabrik Mohr u. Lochs, bei der kürzlich die Griffschmamer wegen nicht bewilligter Lohnaufschläge in den Ausstand getreten sind, hat dem Zentralverband der Steinarbeiter folgenden Vorschlag unterbreitet: Falls unsere Arbeiter auf eigene Rechnung den Betrieb weiterzuführen geneigt sein sollten, sind wir bereit, gegen die Verzinsung von 4 Prozent unsere Brüche samt Maschinen an dieselben zu verpachten und in Zusammenarbeit mit ihnen hierüber einzutreten. Dieser Vorschlag hat bis heute keine Antwort gefunden.

25jähriges Jubiläum

der Freien Feuerwehr Mülten St. Jacob

am 22. Juni 1913.

Wenn auch ein einjähriger, aber doch um so dankbarer Beruf ist der der Hauswehren: Stehen sie doch lediglich im Dienste ihrer Mitmenschen, im Dienste der Nächstenliebe. Diesen Dienst nun in 25jähriger treuer Pflichterfüllung ausgeübt zu haben, war gestern der freiwilligen Feuerwehr Mülten St. Jacob vergönnt.

Die Feier setzte bereits am Sonnabend durch einen wohlgelungenen Fackelzug ein, dem sich ein kameradschaftliches Beisammensein im Gasthof „zur Krone“ anschloß. Trotz der Unbilden der Witterung verlief die Veranstaltung ohne jedwede Störung.

Der eigentliche Festtag wurde am Sonntag früh mit Regelle durch den festlich geschmückten Ort eingeleitet. Nachmittags von 12 bis 3 Uhr fand der Empfang der Brudervereine aus nah und fern, sowie der Ortsvereine im „Deutschen Kaiser“ statt. Der sich gegen 1/4 4 Uhr in Bewegung setzende umfangreiche Festzug bot ein farbenreiches Bild der Abwechslung; er löste sich im Gasthof „zur Grafenburg“ auf, wo sich punkt 6 Uhr ein starkbesuchter Kommerz anschloß.

Mit dem Deutschen Feuerwehrmarsch leitete die Köhler'sche Kapelle, die, nebenbei bemerkt, recht schöne und ernste Weisen zu Gehör brachte, den Kommerz ein. Der Gesangverein „Liedertafel“, der immer bei festlichen Anlässen in bereitwilliger Weise helfend eintritt, bot auch diesmal prächtige, gefühlvoll und paffend vorgetragene Männerchöre, die die Festlichkeit im besonderen würzten. Herr Branddirektor Dittlich hielt die Begrüßungsansprache; in der er in bewegten Worten allen geschätzten Gästen und lieben Kameraden ein herzlich willkommen zurief. Mit gleichen Gefühlen begrüßte er den löblichen Gemeinderat, den Herrn Ortspfarrer und den Vertreter des Zwickau-Glauchauer Kreisverbandes Herrn Käfer-Groschen. Seine Ansprache schloß er mit einem begeisterten, ausgenommenen Königshoch, worauf die Königshymne stehend gesungen wurde. Den tiefdurchdringenden Begrüßungs-Prolog sprach Fräulein Dittlich.

Die Festrede hatte in bereitwilliger Weise Herr Pfarrer Hiele übernommen. Der geschätzte Redner bot Endinteressantes aus der 25jährigen Tätigkeit der Jubelwehr, die in treuer Arbeit ihrem Namen Ehre gemacht habe. In 18 Bränden im Orte hat sie Hilfe geleistet, während sie 47mal auch auswärts gedient hat. Ferner mußte sie 2mal dem Wasser energischen Widerstand entgegensetzen. Dies alles sei in der Hauptsache der zielbewußten Leitung unserer Wehr, an der Spitze Herrn Branddirektor Dittlich, zu danken. Möchten alle Wehrmänner auch in Zukunft den Gedanken weiter bauen: „Ich diene, ich will die dienen!“ Mit einem „Wehr hoch!“ schloß der Herr Redner seine mit nicht erdenwelndem Beifall aufgenommenen Ansprache.

Namens der Gemeinde beglückwünschte Herr Gemeindevorstand Schubert die Jubelwehr, der er ein Weiterblühen und Gedeihen zum Segen ihrer selbst und der gesamten Gemeinde von Herzen gönne. Den Jubilaren, die weiter unten mit Namen folgen, überreichte er im Auftrage der Gemeinde je eine Kleinigkeit, aber aus dankbarem Herzen kommende Ehrengabe in Gestalt eines Kaffee-Service. Die Auszeichnungen des Landesverbandes werden, da noch nicht eingetroffen, in einer späteren Sitzung ausgehändigt.

Die Herren Gründer sind: Rudolf Wolf, Paul Wegner, Josef Faw, Eskar Kretschmar, Franz Eger, Albin Schäler, Paul Rempel, Ernst Hauschild, Theodor Günther, Edwin Heine, Theodor Loreis, Richard Feyne und Emil Köfel. Für 20jährige Dienstzeit erhielten das Diplom vom Landesverband die Herren Bernhard Wagner und Albin Heinze, während für 10jährige Dienstzeit Lizen erhielten die Herren Emil Leichnering und Max Franke.

Herr Käfer-Groschen übermittelte die Grüße des Zwickau-Glauchauer Kreisverbandes und der Wehr Großen.

Der Hauptmann der Wehr St. Michael, Herr Kaufmann Junghanns überreichte unter würdigen, beglückwünschenden Worten der Jubelwehr ein Geschenk: Wieke ferner wie bisher, heute zu allen Zeiten!

Frau Tischlermeisterin Frau Baumann entbot die Glückwünsche der Frauen, namens derer sie ein Geldgeschenk in Höhe von 120 Mark überreichte.

Der Vorstand des Kreisverbandes, Herr Werkfaktor Göhe, übergab der Wehr namens der Ortsvereine ein Geldgeschenk von 75 Mark.

Für alle Gaben der Liebe und Anerkennung dankte Herr Branddirektor Dittlich in tiefergreifender Weise. Den Schluß des Kommerzes bildeten lebende Bilder, zu denen Herr Rudolf Wolf den begleitenden Text sprach. Bährlich, eine wahrheitsgetreue Wiedergabe von Bildern, wie sie in dem ersten Verufe des Feuerwehrdienstes so oft vorkommen. Alle Mitwirkenden ertreten für vorzügliche Leistungen großen Beifall. Die Erinnerung daran wird sich immer noch halten.

Um 9 Uhr abends schloß sich Ball für Gäste an, der einen guten Besuch aufwies.

Am Montag findet nachmittags 4 Uhr kameradschaftliches Beisammensein und abends 8 Uhr Festessen mit Ball im „Deutschen Haus“ statt, dem wir ebenfalls einen recht guten Verlauf wünschen!

„Gut Wehr!“

Neuzeit vom Tage

† Schreckstat eines Schweren. Im 17. Bezirk der Stadt Wien hat der Müllers Witwenkaufmann Karl Scharf seine beiden Söhne im Alter von acht und zehn Jahren erschossen und sich dann selbst durch einen Schuß in die rechte Schläfe getötet. Scharf trat seit dem Tode seiner Frau, die vor einiger Zeit starb, ein niedergedrücktes Wesen an und machte die Tat in einem Anfall von Schwermut begangen haben.

† Ein dreijähriges Kind als Lebensretter. Durch ihr dreijähriges Schreien ist die Frau des Müllers Paul Scharf in Weiskopf bei Berlin vor dem Erhängen gerettet worden. Die Frau war mit Kind und einem auf dem Rücken hangenden Gasaufsatz beschützt und benutzte dazu eine Stiegeleiter. Als sie gerade die Treppe erklimmen wollte, wurde sie von einem Ohnmachtsanfall befallen und sie stürzte von der Leiter herab. Das brennende Stiegehölz fiel ihr aus der Hand auf ein Sofa und setzte dieses und verschiedene andere Möbelstücke in Brand. Das dreijährige Schreien, das in der Küche spielte, bemerkte den Mann und lief sofort zu Nachbarn, um sie um Hilfe zu bitten. Diese folgten dem mahnenden Schreien und brachten ihn in den Saal, das Kind vollständig verqualmt war. Die Kinder rannten die bewußte Mutter des kleinen Kindes ins Feld und löschten dann das Feuer. Den Bewußtlosen der Querschnitt gelang es, die Ohnmacht aus dem Leben zurückzuführen.

† Sechs Arbeiter von einem Marmorblok erdrückt. Auf dem im Hamburger Hafen liegenden Dampfer „Revo“ ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Das Schiff hat Marmorblok geladen, von denen einer beim Ausladen durch den Schiffsstern gehoben wurde, als plötzlich die Rette des Klamm, die und der große Block, der ein Gewicht von mehreren tausend Kilo hat, aus der Verankerung niederstürzte. Der Block traf sechs unten arbeitende Leute, von denen zwei auf der Stelle getötet wurden, die anderen vier so schwere Verletzungen erlitten, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Sie wurden durch die Hafensanitätskolonne in das Hafenkrankenhause gebracht.

Sport

Fußball-Sport

Einer unerwarteten Niederlage mußte sich gestern der Bichtenstein Ballspielklub fügen. Die bekannte, heute derselbe 3 Mannschaften des Glauchauer Fußballklubs noch hier verpflüchtet. Es trafen sich 1/3 Uhr 8. U. E. III gegen 8. F. E. IV, letztere verlor mit 7:1 als Strafer das Feld. Dann folgten 8. U. E. I gegen 8. F. E. II. Das Spiel war sehr lebhaft und in kurzer Zeit zu Gunsten der Glauchauer. Jedoch durch große Anstrengungen der Bichtenstein konnten sie die Schwere wieder ausgleichen, sodas beide Mannschaften unentschieden mit 4:4 ausinander gingen. Nun konnte man nur noch auf den Sieg der II. Mannschaft des 8. U. E. gegen 8. F. E. III hoffen, aber auch hier waren die Gäste Herr des Spieles und stegten mit 7:0.

Kirchennachrichten.

Mülten St. Jacob.

Heute Dienstag abends 8 Uhr Jakobusfeier auf dem Friedhof.

Bereitschaften.

Neubörsel. (Im Festhymn) prangte gestern abermals unser Ort, galt es doch das 25jährige Jubiläum des Kamerads „Germania“ würdig zu begehen, an dem sich wiederum die Ortsvereine beteiligten und zu dem auch trotz der nicht besonders günstigen Witterung folgende Brudervereine erschienen waren: Mülten St. Michael, „Eintracht“ und Kamerads I Mülten St. Michael, Martenan, Pöschken, „Germania“-Kölsch, „Gut Heil“-Niederlösch und Gollenberg, die alle herzlich begrüßt wurden. Wo frohe Turner zusammenkommen, da gehen die Festmogen bald hoch, und so herrschte auch hier helle Begeisterung, zumal gegen abend Sonnenblitz durch die trüben Wolken drang. Die würdige Festansprache hielt Herr Kamplauer Pohle, er knüpfte an das Jahr 1813 an, in welcher Zeit unsere Gegend schwere Bräunung zu erdulden hatte, ging dann auf die den Körper lähmende und wehrhafte Männer schaffende Turnschule über und gedachte schließlich des Jubiläums in längeren Ausführungen, um ferneres Blühen und Gedeihen wünschend. Der Verein zählt noch 34 Mitglieder, 18 im Ort und 16 auswärtig, sie wurden von Hies. Restaurant von Vereinstfrauen und Jungfrauen abgeholt und auch sonst munterlich gelehrt. Wegen ihrer besonderen Verdienste sind die Mitglieder Hebeor Schiffmann und Gehau Kielholz unter Anerkennung je eines aus der Tagblatt-Druckerei in Ritzschchen stammenden Diploms zu Ehrenmitgliedern ernannt worden. Der nach dem Festtag sich entwickelnde Festzug machte einen außerordentlich feierlichen Eindruck. Nachdem er wieder auf dem Hauptplatz eingeleitet war, begannen die Vorführungen des Jubiläums, bestehend in Vorführungen und Gerüstübungen etc. bis der einbrechende Abend dem frohen Kreise ein Ende machte. Heute wird weiter gefeiert und mit Ball findet dann am Montag das schön verlaufene Jubiläum seinen Abschluß. — Gut Heil!

Waren	Preis	Waren	Preis
Brühen jeer de Sorten	11.50	Mehl 100 kg	15.00
... jeer de Sorten	11.50	... jeer de Sorten	15.00
... jeer de Sorten	11.50	... jeer de Sorten	15.00
... jeer de Sorten	11.50	... jeer de Sorten	15.00
... jeer de Sorten	11.50	... jeer de Sorten	15.00
... jeer de Sorten	11.50	... jeer de Sorten	15.00
... jeer de Sorten	11.50	... jeer de Sorten	15.00
... jeer de Sorten	11.50	... jeer de Sorten	15.00
... jeer de Sorten	11.50	... jeer de Sorten	15.00
... jeer de Sorten	11.50	... jeer de Sorten	15.00
... jeer de Sorten	11.50	... jeer de Sorten	15.00
... jeer de Sorten	11.50	... jeer de Sorten	15.00
... jeer de Sorten	11.50	... jeer de Sorten	15.00
... jeer de Sorten	11.50	... jeer de Sorten	15.00
... jeer de Sorten	11.50	... jeer de Sorten	15.00
... jeer de Sorten	11.50	... jeer de Sorten	15.00
... jeer de Sorten	11.50	... jeer de Sorten	15.00
... jeer de Sorten	11.50	... jeer de Sorten	15.00
... jeer de Sorten	11.50	... jeer de Sorten	15.00
... jeer de Sorten	11.50	... jeer de Sorten	15.00
... jeer de Sorten	11.50	... jeer de Sorten	15.00
... jeer de Sorten	11.50	... jeer de Sorten	15.00

Frisch geräucherte Heringe, à Stück 10 Pfg. empfiehlt Louis Arends

Schützenfest Oelsnitz 23., 24. Juni.

Hôtel
Braunes Ross
Telefon 281 Oelsnitz i. E. Telefon 281
Bestrenommiertes Speise- und Vergnügungs-Lokal.

Erdbeerbutter
geseigt geschöpfte Marke,
Feinste garantiert reine Naturbutter,
à Stück netto 72 Pfg.
und andere Stücke-Butter,
à Stück 70 Pfg.
Weinverkauf für Dichtenstein-Gallenberg bei
Louis Arends.

Neue italienische saure Gurken
Neue Vollheringe
heute frisch eingetroffen.
Rich. Richter Nachflg.
Jah. Carl Bittorf.
Telef. 242 Hohndorf. Telef. 242.

Butterdosen
Butterlächer
Zitronenpressen
Eisbehälter
Fruchtschalen
Käsegläser
Eisformen
Weniger
Milchflaschen
Kaufen Sie zu den billigsten
Preisen bei
Ernst Krohn, Haupt-
straße.
Edkt für Darlehenfahnde!
Wer Darlehn, Hypoth., Betriebs-
kap sucht, wende f. Borst., i. verl.
b. mit gen. Adress Off. Sprechz.
Sonnt. u. Abends, Adress i. E.

Rheumatismsleidende
gebrauchen unbedingt mit Er-
folg als eine vorzügliche Ein-
reibung das
echte böhmische
Latschenklofernöl
das auch als Inhalationsmittel
bei Keuchhusten und Er-
krankungen der Atmungsorgane
Wunder wirkt. Recht in Flaschen
à 1.00 mit Anweisung in der
Drogerie zum Kreuz
Curt Lietzmann.

Rucksäcke
in allen Größen empfiehlt
Robert Pilz,
Dichtenstein.

Tafelschwämme
Badeschwämme
echt Sebastianer Seife u. Waschl
in großer Auswahl
empfiehlt billigst
Albin Eichler.

Brennscheeren
Kreppbeisen
Nass Gese Welleneisen
Stephanie-Eisen
Friseurlampen zum zusammen-
legen, für die Reise geeignet,
sowie
einfache Friseurlampen
Reiseforbildungen und
Vorleuchtlampen
empfiehlt billigst
Rich. Volger,
Eisenhandlung
Schlossgasse 3

Wer liebt
ein gutes, reines Gesicht, rosiges,
jugendliches Aussehen u. dienend
schönen Teint, der gebrauchte
Stieckpferd-Seife
(die beste Alliemlich-Seife)
à Stück 50 Pfg. Die Wirkung erprobt!
Dada-Cream
welcher rote und rissige Haut weiß u.
jammervoll macht. Tube 50 Pfg. bei
E. Stegmann, Albin Eichler,
Albin Bohl, Louis Arends u. in d.
Krohn-Apothek. S. Reihner;
in St. Egidien: Louis Dittich;
in Hohndorf: H. Rödermann;
Georg Weiser.

Rino-Salbe hat sich bei unendlicher
Flechte sehr gut
bewährt, hatte schon nach 2 Tagen
Besserung. Die Flechte hatte ich
bereits ein halbes Jahr, und viel
andere vergebens angewandt.
Dr.-S., 26. 1. 12. J. S.
7 Jahre 1 Jahr an meinen Händen
herausgehende Flechten, nichts
wollte helfen, bis mir die Rino-Salbe
empfohlen wurde. Dieselbe wirkte
wunderbar. Die Flechten sind
gut verheilt und seit 1 Jahr nicht
wiedergekommen. Wende Rino-Salbe
allen empfehlen.
H. S. 1. 12. 11.

Rino-Salbe bewährt bei Schlei-
den, Flechten,
Hautjucken, offenen Wunden, auf-
gehängenen Händen.
In Dosen von Mk. 1.15 und 2.25
zu haben in allen Apotheken.
Achten Sie beim Einkauf auf den
Namen Rino und die Firma
Hohndorf, Oelsnitz-Druden.
Nehmen Sie nicht andere!

R. S. K.-S. Kavallerie
Dichtenstein.
Heute Dienstag abend
Bersammlung.
Der Vorstand.

Lynn Mohr
Nächste Wohnungen am 7. und
21. Juli u. 4. u. 18. August.

Heute Dienstag
Schlachte
bei Berth. Franke.

Heute Dienstag
Schweinschlachten
b. Seiner. Schwäbisch, Wähler.

Heute Dienstag
Schweinschlachten
bei Paul Sommerich,
Röding Albrechtstraße Nr. 1.

Heute Dienstag
Schweinschlachten
b. Eduard Sperlein am Carl.

Heute Dienstag
Wellfleisch
bei G. Bräse.

Täglich diverse Sorten
frischen Kuchens, sowie
bunte Schokolade
in kürzester Zeit frei ins
Haus empfiehlt
E. Richters
Corditorel. Telef. 241.

Dill und Pfefferkraut
empfiehlt
Max Kanitz,
Gartenbauvertrieb.

Neue Zell-Büdinge
frisch eingetroffen bei
Ango Reinhold.

Tüchtiger
Packer
gesucht.
B. G. Eckert,
Kartonnagen-Fabrik.

Jungen kräftigen
Arbeiter
sucht **Richard & Bittner**

Tüchtige
Ziegelstreicher
werden angenommen.
Ziegelei Müllen St. Jacob

Neueste zusammenklappbare
Sportwagen

ein- und zweifügig, bestes Fabrikat,
empfiehlt zu billigsten Preisen
Paul Berger, Liebenstein
am Markt.

Einlege-Gläser
in den bekannten Qualitäten und
Preislagen empfiehlt
E. Scheibers Bw.
Dichtenstein-Str.
Schloßgasse 8. Schloßgasse 8

Silbernes Sandlämchen
auf dem Wege Hauptstraße bis
Baldschlösschen-Hohndorf bei
Lorenz. Gegen gute Belohnung
abzugeben in der Exp. d. St. Bl.

Krystall-Palast-Theater.
Direktion: Feig Steiner.
Heute Montag, den 23. Juni abends 8⁰⁰ Uhr bei bedeutend-
ermäßigten Preisen legt 4 Gastspiel Hans Schar aus Berlin.
Krone und Fessel.
Sperlich 50, 1. P'ch 35, 2. P'ch 25, Gallerie 15 Pfg.
Mittwoch, den 25. Juni abends 8⁰⁰ Uhr hervorragende Schauspiel-
Revüde: Die Tragödie einer Frau. Die Direktion.

Öffentlicher Vortrag
im Vortragssaal an der Bürgerschule.
Heute Dienstag abend 8^{1/2} Uhr, Thema:
Evolution oder Schöpfung?
Redner: Missionar J. Bauer.
Zutritt frei Jedermann eingeladen.
Von der Reise zurück
Augenarzt **Dr. G. Zetzsche**
Zwickau Sa., Richardstrasse 8.

Mehrere Mädchen
im Alter von 14—17 Jahren suchen
Ebert & Co.

Ein gut erhaltenes Fahrrad
und
ein einjähriger Ziehband
stehen zum Verkauf bei
Fleischermeister **Paul Franke.**

Zum sofortigen Verkauf stehen
2 braune Pferde
(Wallache), zu schwerem Zug passend.
Näheres Müllen St. Jacob Nr. 128.

Mafulatur
hat abzugeben die
Zeitung-Expedition.

Gestern mittag 12 Uhr verschied nach langem,
schwerem Leiden mein lieber Gatte, unser treusorgender
Vater, Schwieger- und Grossvater, der Weber Herr
Oskar Redlich,
in seinem gestern vollendeten 66. Lebensjahre.
Dies lieben Freunden, Verwandten und Bekannten
zur schuldigen Nachricht.
Lichtenstein, den 23. Juni 1913
Die trauernde Witwa **Ida Redlich** geb. Ooser
nebst Kindern.
Die Beerdigung unseres lieben Heimgegangenen er-
folgt Mittwoch, den 25. Juni mittags 12 Uhr von der
Friedhof-Halle aus

Herzlicher Dank.
Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme
beim Heimgange unseres unvergesslichen, treusorgenden
Vaters, Gross- und Schwiegervaters, des Herrn
Karl Heinrich Förster,
sagen wir allen lieben Hausbewohnern, Nachbarn und
Bekannteten innigsten Dank. Ferner Dank der schönen
Trauermusik und Herrn Pastor Zeisig für seine tröst-
reichen Worte am Grabe. Gott möge Allen ein reicher
Vergelter sein. Dir aber, lieber Vater, ruhen wir ein
„Habe Dank“ u. „Ruhe sanft“ in deine kühle Gruft nach.
Hohndorf, am 20. Juni 1913.
Die tieftrauernden Kinder.

Ach, wie ist der Platz so leer,
Unser guter Vater lebt nicht mehr,
Er ist so schnell von uns geschieden,
Guter Vater, ruh' in Frieden.

und nach Wering von Otto Koch & Wilhelm Weiser. Für die Redaktion verantwortlich Wilhelm Weiser, für den Inseratenteil Otto Koch; beide in Dichtenstein.